



Weiter und weiter

Der Himmel verfärbt sich bereits in ein dunkles Orange, als um sie herum die Lichter der Straßenlaternen angehen. Nicht alle auf einmal, mehr wie ein Orchester, das den Takt verloren

hat, flackert eine Lampe nach der anderen auf. Eine von ihnen scheint sich gar zu weigern, ihren kühlen, blauen Schein über die vom Regen nasse Straße zu werfen; ihr Licht zittert unruhig. Auch das Brummen der vorbeifahrenden Autos hat etwas Unregelmäßiges, etwas Unstetes. Die Frau fröstelt. Sie ist lediglich mit einem dünnen, schmutzigen Parka bekleidet und trägt abgenutzte Stiefel. Mit diesen marschiert sie nun über den kalten, unfreundlichen Beton unter ihren Füßen. Jeder ihrer Schritte ist vorsichtig gesetzt, als hätte sie Angst, durch einen falschen Schritt zu fallen und daraufhin am Boden liegenzubleiben. Die eiskalte Luft treibt ihr Tränen in die Augen, die sie jedoch gleich mit dem Kragen ihrer Jacke wegwischt.

Desinteressiert beobachtet sie das Treiben um sich: Eine Frau kramt energisch in ihrer Handtasche nach einem Schlüssel und der Mann an der Ecke räumt gerade einen Stand mit der Aufschrift „Hilfe für Menschen in Not“ zusammen. Ein paar simple Handgriffe später ist der Tisch, auf dem noch Minuten zuvor Flyer lagen, zusammengeklappt und ein paar weitere Handgriffe später hat der Mann alles in einem kleinen Transportwagen verstaut. Die „Hilfe für Menschen in Not“ ist verschwunden. Langsam leert sich auch die Straße. Auspuffe dampfen in der eiskalten Winterluft, Menschen drängen sich an den Eingängen der kleinen Bars und so mancher Geschäftsmann schließt mit erschöpfter Miene seinen Laden.

Die Frau nimmt all dies wahr, jedoch kümmert sie das emsige Treiben wenig. Sie geht einfach weiter geradeaus ihres Weges. Schritt für Schritt, Atemzug für Atemzug kämpft sie sich weiter vor, weiter nach vorne, weiter und weiter. Langsam beginnt die Kälte an ihr zu nagen und der feuchtkühle Wind lähmt ihre Gesichtsmuskeln und brennt in ihren Augen. Doch sie geht. Schneller. Beginnt zu laufen.

Zu rennen. Als ob jemand sie jagen würde. Schneller und weiter rennt sie die Straße entlang. Sie spürt, wie bei jeder Bewegung ihre Lunge keucht, ihre Muskeln schreien. Und ihr Herz rennt mit ihr. Einen Fuß setzt sie vor den anderen, den anderen vor den einen, den einen vor den ... Sie fällt. Dumpf prallt ihre Schulter auf dem kalten Asphalt auf. So liegt sie da, die Augen geschlossen und ihre Hand die schmerzende Schulter umklammernd, bis plötzlich eine warme, weiche Hand ihr Haar berührt. „Sind Sie verletzt? Wieso um alles in der Welt rennen Sie denn auch so?“, fragt eine tiefe, sanft klingende Stimme. Mit aller Kraft schafft es die Frau, eine Antwort herauszupressen:

„Wenn ich laufe, dann ... wird mir nicht kalt.“



ZUR PERSON

Georg Pickl

Ich sehe KENNE DEINE RECHTE als tolle Möglichkeit, menschenrechtlichen Anliegen eine Stimme zu geben und mich für das wichtige Thema der universellen Rechte aller Menschen starkzumachen.

Climate justice who?

Durch „Fridays for Future“ ist Klimagerechtigkeit in aller Munde. Junge Menschen appellieren an die Politik, unterstützt von Wissenschaft und Forschung. Climate justice now! Die Opfer des Klimawandels sind wir, die Menschen. Versorgungssicherheit und Verteilungsgerechtigkeit sind die großen Herausforderungen der Klimapolitik, und hier kann sich niemand der Verantwortlichkeit entziehen. Vor allem der globale Norden nicht.

Nicht nur der Präsident der USA wettet gegen internationale Klimastrategien wie das Pariser Klimaabkommen. Sie seien unfair, außerdem ja nur ein Vorwand Chinas, um die Wirtschaft der USA zu schwächen.

Auch der brasilianische Präsident inszeniert sich als ein großer Verlierer von Umweltschutzstrategien, beschneidet Kompetenzen des Umweltministeriums und überlässt das Schicksal geschützter Regenwaldgebiete Großgrundbesitzer*innen, Spekulant*innen und Holzfäller*innen.

Doch auch das „Umweltfossil“ Österreich schafft es nicht einmal ansatzweise, Emissionen zu beschränken, es gibt nichts Heiligeres als die Selbstverantwortung von Autofahrer*innen und Wirtschaft. Tempo 100 auf den Autobahnen? Undenkbar. Bodenversiegelung einschränken? Boden... was? Nachhaltigkeit im Konsum? Na, sicher nicht, unsere Wirtschaft muss ja auch von was leben. Um Klimaschutz können wir uns ja auch später noch kümmern. Und überhaupt – was kann Österreich schon ausrichten? Andere Länder

stoßen noch viel mehr Treibhausgase aus, die Ziele sind ungerecht.

Tatsächlich sind nicht Emissionshöchstwerte und unterschiedliche Anforderungen an Länder unfair, sondern dass viele wirtschaftlich starke Industriestaaten die Entwicklungsländer genau bei diesem Thema im Stich lassen. Diese können sich gewisse Freiheiten nicht erlauben. Es sind nun einmal vor allem Gebiete im globalen Süden, die am stärksten von den Folgen des Klimawandels betroffen sind. Dürren, Anstieg des Meeresspiegels und Wetterextreme erschweren Lebensbedingungen und sind Grund für humanitäre Krisen, und gefährliche Spannungen. Die Weltbank rechnet mit bis zu 140 Millionen Klimaflüchtlingen bis zum Jahr 2050. Die drohende Klimakatastrophe erschwert die Wahrung der Menschenrechte.

Doch Klimagerechtigkeit geht noch viel weiter. Was ist mit den künftigen Generationen, die noch gar keine Stimme erheben können? Der Planet hat Grenzen, Ressourcen sind endlich. Klimagerechtigkeit bedeutet, Verantwortung für die eigenen Handlungen zu übernehmen, gegenüber benachteiligten Zeitgenossen, aber auch gegenüber zukünftigen Generationen.

Derzeitige Bestrebungen reichen bei weitem nicht aus. Große Worte werden Ernteauffälle nicht verhindern, inhaltslose Klimastrategien werden Hurricans nicht abmildern. Die politische Einbindung von Klimaexpert*innen, wenn sie denn passiert, hilft auch niemandem, wenn nicht auf sie gehört wird. Symbolpolitik beruhigt Gemüter vielleicht, doch ohne Handlungen lässt sich Klimagerechtigkeit nicht durchsetzen.



ZUR PERSON

Alexandra Lehner

In Zeiten der Verrohung der Sprache kann KENNE DEINE RECHTE dennoch jungen, journalistisch und menschenrechtlich interessierten Menschen eine Plattform bieten und Türen öffnen. Deswegen bin ich diesem Projekt sehr verbunden.

